



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ersteinst. Blatt, ausgen. Sonnt. u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Adressen: Dr. 34 bei der Oberamtskanzlei Remchingen, Kreis Wildbad. — Postkonto: Enztalpostamt Wildbad. — Postamt: Enztalpostamt Wildbad. — Postfach: 100. — Postfach: 100. — Postfach: 100.

Das polnische Liquidationsabkommen Die Silberstreifen

Berlin, 5. Februar. Halbamtlich wird mitgeteilt, die Reichsregierung rechne nun bestimmt damit, daß das Abkommen mit Polen vom Reichstag angenommen werde. Seine Ablehnung würde die Gefahr herbeiführen, daß die Gläubigermächte den Neuen Plan nicht bestätigen. Aber auch abgesehen davon betrachte die Regierung das Liquidationsabkommen als einen so wesentlichen Teil ihrer auswärtigen Politik, daß sie seine Ablehnung nicht hinnehmen würde. Sie sei überzeugt, durch das Abkommen den ersten entscheidenden Schritt zur „Normalisierung“ des deutsch-polnischen Verhältnisses getan zu haben, ohne die eine gesunde Politik zur Förderung des deutschen Ostens ihr nicht möglich erscheine. Sie betrachte es zwar keineswegs als Beginn zu einem Distocarno, wohl aber als die Herbeiführung eines guten Verhältnisses zwischen den beiden Staaten.

Die Regierung sei überzeugt, daß Polen in seinem eigenen Interesse die jetzt eingegangenen Verpflichtungen, weitere Liquidationen zu unterlassen und auf das Wiederkaufrecht zu verzichten, einhalten werde, da sich Polen im Falle eines Vertragsbruchs „in eine moralische Vereinzelung gegenüber den anderen Mächten begeben“ würde, die es heute nicht mehr ertragen könnte. (Darauf hat man allerdings trotz der zahllosen Vertrags- und Rechtsbrüche Polens bisher nicht geachtet.) Die Reichsregierung werde durch das Abkommen eine „internationale Rückenstärkung gegen Polen“ erhalten.

Das Entschädigungsverfahren

Die geschädigten Reichsangehörigen erhalten eine Entschädigung, die als Forderung in das Reichsschuldbuch eingetragen wird. Mit der polnischen Regierung hat man sich geeinigt, daß die Liquidationsentschädigungen deutscher Privateigentümer auf nur 538,7 Millionen Mark anzusehen seien. Davon werden aber noch verschiedene Abzüge gemacht. Zunächst soll der „innere Wert“ dieser Forderungen festgestellt werden. Nach einem Gutachten von Sachverständigen können für den landwirtschaftlichen Kleinbesitz nur etwa 52,5 Prozent des Friedenswerts beansprucht werden. Von dieser Summe muß noch der Liquidationserlös abgezogen werden, den Polen ausgezahlt hat, und der durchschnittlich etwa 15 Proz. beträgt. Die zuständigen Behörden rechnen jedoch damit, daß von den deutschen Privatforderungen etwas über die Hälfte vom Schiedsgericht anerkannt worden wäre. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß für die aufzuwendende Entschädigung schon etwa 100 Millionen Mark vom Reich als Voranschuss oder Darlehen an die Anspruchsberechtigten gezahlt worden sind. Diese Summe ist also noch abzuziehen.

Bei der Berücksichtigung der tatsächlich von deutscher Seite zu leistenden Entschädigung wird auch die Realisierbarkeit seines Anspruchs gegen den polnischen Staat zu berücksichtigen sein, das heißt, es wird im Hinblick darauf, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts und im Fall einer günstigen Entscheidung die Zahlung einer Entschädigung durch Polen erst später erfolgt wäre, von dem errechneten Betrag ein gewisser Abschlag zu machen sein. Ueber die Entschädigung entscheidet im ersten Rechtszug eine vom Reichsfinanzminister eingerichtete Entschädigungsstelle. Die Zusammenlegung und das Verfahren dieser Stelle wird vom Reichsfinanzminister bestimmt. Gegen die Entscheidung dieser Stelle, soweit sie die Entschädigung oder den Umfang des Vermögensnachteils betrifft, kann eine Rechtsbeschwerde eingelegt werden. Soweit die Höhe der Entschädigung bestritten wird, ist eine Berufung an das Reichswirtschaftsgericht zulässig.

Der Neue Plan vom Reichsrat angenommen

Berlin, 5. Februar. Der Reichsrat behandelte heute das Haager Abkommen. Ministerialdirektor Dr. Brecht führte aus, die Jahreszahlungen nach dem Neuen Plan betragen — ohne die Zinsleistungen für die Dawesanleihe — durchschnittlich für die ersten 37 Jahre 1922,7 Millionen, für 58 Jahre 1807 Millionen, einschließlich der Sonderzahlungen an Belgien usw. rund 2000 Millionen im Jahr. Das entspreche einem „Gegenwartswert“ von 34 Milliarden zu 5 1/2 v. H. Die Erleichterung gegenüber dem Dawesplan betrage für das Jahr 1930 665,1 Millionen, dann werden sich allerdings die Zahlungen von Jahr zu Jahr erhöhen. Die Jahreszahlungen seien aber immer noch so, daß niemand die Verantwortung übernehmen könne, daß sie auch aufgebracht werden können, und noch weniger sei ihr Transfer als gesichert zu betrachten. Es sei und bleibe in der Weltgeschichte ohne Vorgang, daß einem Volk neben seinen eigenen Kriegskosten und nach so ungeheuren bisherigen Leistungen noch ein solcher Kriegskredit auferlegt werde. Lehnen wir den Neuen Plan ab, so bleibe der Dawesplan in Kraft. Für

Zauesniegel

Nach einer halbamtlichen Mitteilung bekräftigt sich die Meinung, die polnische Regierung werde die Ditschauer Brücke abbrechen, nicht.

Die Annahme sprechen vier Punkte: 1. die vorläufige Ermäßigung der Jahreszahlungen; 2. die Möglichkeit neuer Verhandlungen bei weiterer ungünstiger Wirtschaftsentwicklung; 3. die schlimmen wirtschaftlichen Folgen im Fall einer Ablehnung; 4. das Wegfallen der Finanzüberwachung.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held betonte, daß im Ausschuss der bayerische Antrag auf Vertagung abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reichs, der Länder und Gemeinden treibe einer Katastrophe zu. Ohne vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Abkommen zu erfüllen. Lieberdies, so betonte der Redner, sei dieses Abkommen wiederum auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut. Eine Zustimmung zum Haager Abkommen wäre nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt wenigstens Vorsorge für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen des Reichs, der Länder und der Gemeinden getroffen sei. Es sei eine unmögliche Zumutung, die Entscheidung über das Haager Abkommen in dem vorgeschriebenen Eilempo zu treffen. Die bayerische Staatsregierung betrachte das Haager Abkommen und die Sanierung als eine untrennbare Einheit und müsse beantragen, daß beides gleichzeitig behandelt und verabschiedet werde.

Reichsaußenminister Dr. Curtius wandte sich gegen die Bemerkung des Vorredners, daß das neue Abkommen auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut sei.

Reichsfinanzminister Dr. Woldenhauer verwies auf seine letzte Reichstagsrede über die energischen Bemühungen der Reichsregierung, schleunigst die Reichskasse zu sanieren und eine durchgreifende Reichsfinanzreform vorzubereiten. Die Arbeiten seien so weit gefördert, daß heute das Reichskabinet sich mit seinen Vorschlägen zum Haushalt 1930 beschäftigen werde. Ende nächster Woche werde er mit den Finanzministern der Länder beraten, vor allem über die Beseitigung der Kassennot.

Bei der Abstimmung fand der bayerische Verlagsantrag nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gestellt werden konnte. Bei der dann folgenden Abstimmung über das Haager Abkommen wurde der „neue Plan“ mit 48 gegen 6 Stimmen (Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien, Pommern) und bei 12 Enthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.

Freiherr von Gayl erklärte, das deutsch-polnische Abkommen sei für die Vertreter des deutschen Ostens unannehmbar. Ueber dieses Abkommen sollte daher gesondert abgestimmt werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius betonte, für die Reichsregierung würde eine Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens unannehmbar sein.

Ein ostpreussischer Antrag auf Streichung des deutsch-polnischen Abkommens aus dem Gesetz wird abgelehnt und zwar mit 37 gegen 21 Stimmen bei 8 Enthaltungen.

Gegen das deutsch-polnische Abkommen stimmten Ostpreußen, Posen-Westpreußen, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Enthaltungen haben sich Württemberg, Thüringen, Bremen und Oldenburg.

Die unveränderte Liquidationsvorlage wurde mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen.

Neue Nachrichten

Angestellten- und Arbeitslosenversicherung Einspruch bei der Reichsregierung

Berlin, 5. Febr. Der Hauptausschuss für die soziale Versicherung der Privatangestellten, der in 37 Angestelltenorganisationen mehr als 800 000 Mitglieder vertritt, hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen den Plan eines „Darlehens“ der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte an die Arbeitslosenversicherung Einspruch erhebt. Bei der gegenwärtigen Lage der Arbeitslosenversicherung sei der Hauptausschuss für die soziale Versicherung der Privatangestellten der Meinung, daß ein Darlehen angesichts der völligen Unmöglichkeit der Rückzahlung als verloren oder mindestens auf das äußerste gefährdet anzusehen sei. Die Reichsregierung wird ersucht, von diesem Plan Abstand zu nehmen.

Die Gelder der Pazifisten

München, 5. Febr. In einer Zuschrift an den „Bayerischen Kurier“ aus Paris gibt der bekannte Pazifist Professor W. Förster zu, daß von französischer Seite an die

„Deutsche Liga für Menschenrechte“ 50 000 Franken „für eine ganz bestimmte Aktion“ gegeben worden seien; er (Förster) habe sich durch Unterschrift verbürgt, daß die Summe genau zu dem von französischer Seite gewünschten Zweck verwendet werde. Die „Deutsche Liga“ habe größere Zuwendungen für ihre Arbeit in Deutschland auch aus der amerikanischen Carnegie-Stiftung, aus der Nobelpreisstiftung, aus Völkerverbänden, aus der französischen Schweiz usw. erhalten. Es sei ihm nicht verständlich, wie man gegen solche Hilfsmittel etwas einwenden könne.

Die Vorträge Försters und die Blätter der Liga „Das andere Deutschland“ und die „Menschheit“ „arbeiten“ bekanntlich in dem Sinn, Deutschland im Ausland geheimer Rüstungen für einen Rachekrieg zu verbüchigen und dafür angebliche Beweise ans Ausland zu liefern. Der Bayerische Kurier antwortet Förster, Deutschland bedanke sich für die vom feindlichen Ausland bezahlte „Arbeit“ der „Liga für Menschenrechte“, die den politischen Zwecken dieses Auslands zu dienen bestimmt sei. Es schießt dann aber am Ziel vorbei, wenn es behauptet, die Gelder stammen von Freimaurern, wie denn auch der Versailler Vertrag ein Wert von Freimaurern sei.

Groß-Schwaben

Karlsruhe, 5. Febr. Unterrichts- und Justizminister Kemmle sagte in einer öffentlichen Versammlung in Hockenheim, die Sozialdemokratie sei bereit, im Badischen Landtag dafür einzutreten, daß Baden den ersten Schritt zur Einleitung von Verhandlungen mit Württemberg über eine Vereinigung beider Länder tue. Das Uebergewicht Württembergs könnte ausgeglichen werden, wenn man die Rheinpfalz mit einbeziehe. Auch das badische Zentrum sei für eine Vereinigung, von der man sich Einsparung von Verwaltungskosten durch Wegfall von Beamtenstellen usw. versprechen könne.

Der mecklenburgische Landtag und der Anschluß an Preußen
Schwerin, 5. Februar. In der heutigen Vollversammlung des mecklenburgischen Landtages erklärte der Redner der Nationalsozialisten, seine Fraktion lehne den von den Sozialdemokraten befürworteten Anschluß an Preußen ab.

Ein Stahlhelmann erschlagen

Halle, 5. Febr. Auf dem Heimweg von Immendorf bei Halle war in der Nacht zum Sonntag der 25jährige Walter Graefe aus Bessen, Mitglied des „Stahlhelm“, von Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt worden. Graefe ist nun seinen Verletzungen erlegen. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung, da es in wenigen Wochen der zweite Fall ist, daß hier ein Stahlhelmmitglied nachts von Kommunisten ermordet worden ist.

Wegen des Anschlags auf den nationalsozialistischen Studenten Wessel in seiner Wohnung in Berlin sind nunmehr 5 Kommunisten verhaftet worden. Der Rittschuldlige Hähler ist von Genossen im Kraftwagen über die tschechoslowakische Grenze gebracht worden.

Die Altersvorschrift und das Sparsystem

Dresden, 5. Febr. Die sächsische Regierung hat eingesehen, daß das Gesetz, daß ein Beamter nach Erreichung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand versetzt werden muß, verfehlt ist und dem Staat und den Gemeinden durch das außerordentliche Anwachsen der Pensionslasten große Ausgaben verursacht. Außerdem werden dadurch oft sehr wertvolle Kräfte kaltgestellt. Die sächsische Regierung beabsichtigt nun, die Altersgrenze für Beamte im allgemeinen auf das 68., bei der Polizei auf das 63. und bei Richtern auf das 67. Lebensjahr hinaufzurücken. Den Beamten verbleibt das Recht, mit 65 Jahren um ihre Pensionierung einzukommen, wie auch die Regierung sich das Recht vorbehält, nicht mehr dienstfähige Beamte mit dem 65. Lebensjahr in den Ruhestand zu versetzen.

Die volksparteiliche Fraktion hat im Landtag einen Antrag eingebracht, die Regierung möge eine Gesetzesvorlage einbringen, wonach die Bezüge der Landtagsabgeordneten um 10 Proz. gekürzt werden.

Kommunistisches Verkaufsangebot

Düsseldorf, 5. Febr. Die soz. „Düsseldorfer Volkszeitung“ bestätigt, daß ein Moskauer Geheimdirektorium durch Vermittlung der komm. Abgeordneten Thalmann, Kemmle, Münzenberg und Neumann der Sozialdemokratischen Partei das kommunistische Verlagsunternehmen, die Beuweg, und 19 komm. Druckereien, sowie 15 andere Gebäude und Grundstücke, darunter das Viehnechtshaus in Berlin zum Kaufpreis von 8,5 Millionen Mark angeboten habe. Der soz. Prüfungsausschuss habe aber festgestellt, daß die Betriebe ganz unterwertig seien und ein niederschmetterndes Bild kommunistischer Wirtschaftsergebnisse gäben. Die komm. Vermittler hätten eine Belohnung von einer Million Mark erhalten sollen, wenn der Verkauf zustande gekommen wäre.

Neuregelung der französischen Sozialversicherung

Paris, 5. Febr. Der Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, daß vom 1. Februar d. J. an alle Arbeitgeber verpflichtet sind, ihre Angestellten und Arbeiter mit einem Einkommen bis zu 15.000 Franken (2460 Mark) zur Sozialversicherung anzumelden. Durch Dekret soll später festgesetzt werden, von welchem Zeitpunkt an die Versicherten nutz- berechtigt sein sollen.

Schober bei Mussolini

Rom, 5. Febr. Mussolini empfing gestern den österreichischen Bundeskanzler Schober und hatte eine 1 1/2-stündige Unterredung mit ihm. Schober sprach der italienischen Regierung den Dank für die Österreich auf der Haager Konferenz gewährte Unterstützung aus und überreichte Mussolini den Großkordon mit goldenem Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Im Verlauf der Besprechung wurde beschlossen, die Unterzeichnung des italienisch-österreichischen Freundschafts- und Schiedsvertrags am Donnerstag vorzunehmen.

Verstimmung in England

London, 5. Febr. In England ist man sehr verstimmt, daß die Führung auf der Flottenkonferenz dem Einberufer Mac Donald vollständig entglitten und von dem Franzosen Lardieu übernommen worden ist. So wird in dem Hauptblatt der Arbeiterpartei „Daily Herald“ geschrieben, die Erklärung Lardieus in der französischen Kammer, er habe in London den Sieg errungen, habe einen schlechten Eindruck gemacht. Es sei voreilig und unklug, von einem Sieg zu sprechen, weil der französische Vorschlag ja noch gar nicht angenommen sei. Das voreilige Prahlerei reize zum Widerstand. Es scheint, daß Lardieu aus französisch-innerpolitischen Gründen die Flottenkonferenz als Bühne benützen wolle, um sich mit einem persönlichen Erfolg zu verjagen. Aber auch unter den Amerikanern bestiehe die Neigung, ihm zuzurufen: „Nur langsam!“

Mac Donald, dessen Verhandlungspolitik bisher sehr schwächlich gewesen ist, möchte offenbar die Führung wiedergewinnen. Das würde ihm aber nur mit Hilfe der Amerikaner möglich sein, die sich aber zurückhaltend gezeigt haben.

Die englische Arbeitslosenversicherung

Streit zwischen Ober- und Unterhaus

London, 5. Februar. Der Gesetzentwurf der Arbeiterregierung über die Arbeitslosenversicherung ist vom Unterhaus angenommen worden, allerdings mußte die Regierung ihren ursprünglichen Entwurf wesentlich abändern, da sonst die Liberalen gegen das Gesetz gestimmt hätten. Das Oberhaus hat aber zum zweitenmal mit 156 gegen 42 Stimmen einen Abänderungsantrag angenommen, der die Dauer des Gesetzes auf ein Jahr beschränkt. Dieser Abänderungsantrag war, nachdem ihn das Oberhaus zum erstenmal angenommen hatte, vom Unterhaus abgelehnt und der Gesetzentwurf an das Oberhaus zurückverwiesen worden. Da die Regierung eine innerpolitische Krise aus verschiedenen Gründen vermeiden will, will sie den Vermittlungsvorschlag machen, dem Gesetz eine dreijährige Dauer zu geben. Es scheint jedoch nur eine Frage der Zeit zu sein, wenn es zu der großen Auseinandersetzung zwischen den beiden Häusern kommen wird.

Bau neuer englischer Flugzeuge

London, 5. Febr. „Morningpost“ berichtet, daß neue Transportflugzeuge im Bau sind, die 2400 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen können. Ferner befanden sich bei der Firma Handley Page Personenverkehrsflugzeuge für je 40 Personen im Bau.

Württemberg

Der Kulthaushaushalt im Finanzausschuß

Stuttgart, 5. Febr. Der Finanzausschuß des Landtags begann gestern mit der Beratung des Kulthaushaushalts zu Kap. 29 (Ministerium und Kollegien) ist Berichterstatter der Abg. Körner (BB.) Auf Anträgen von Joz. und Komm. Seite antwortete Kultminister Dr. Bazille, daß Württemberg in der Volksbildung nicht hinter anderen Ländern zurückstehe, die sich z. T. bei Bauten usw. zu weit vorgewagt haben. Ueber Abmachungen anlässlich der Regierungserweiterung könne keine Auskunft gegeben werden. Die Ministerialverfügungen über schulwidrige Veranlassungen und über die Behandlung der Kriegsschuldlinge in den Schulen könne nicht zurückgezogen werden. Dem Antrag Pollich (Str.), eine weitere Oberrichteratsstelle in Gruppe 7 b zu streichen, stimmte er zu. Dieser Antrag wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen und das Kap. 29 genehmigt.

Bei Kap. 37 (Universität) wird angeregt, die Pläne für den Neubau der Chirurgischen Klinik in Tübingen durch einen Sachverständigen in einem größeren Kreis von Interessenten erörtern zu lassen. Ministerialrat Dr. Bauer macht Mitteilungen über die Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, die ein Staatsdarlehen von 8000 Mark erhalten wird. Ein Antrag Bauer (BB.), das Staatsministerium zu erluchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Bestimmungen über die Wohlfahrtsrenten auf die Stiftungen der Hochschule usw. Anwendung finden, wird angenommen, ebenso das ganze Kapitel. Kap. 38 (Landw. Hochschule) und Kap. 39 (Landw. Fachschulen und landw. Fortbildungswesen).

Ueber Kap. 40 (Techn. Hochschule) berichtet Abg. Dr. Wiber (BB.), der sich für Neuerrichtung einiger Professuren einsetzt. Kultminister Dr. Bazille teilt mit, daß dem Landtag eine Denkschrift über den Neubau der Technischen Hochschule zugehen werde, sobald die Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart abgeschlossen seien; unerlöste Pläne werden nicht in Frage kommen. Zur Errichtung einer Geschichtsprofessur werden im Benehmen mit dem Finanzministerium noch Mittel in den Haushaltsplan 1930 eingestellt werden. Man hoffe, dadurch die Weltkriegsbücherei im Rosenstein für das Land Württemberg erhalten zu können. Nach eingehender Aussprache über die Neubaufragen wird Kap. 40 angenommen, ebenso Kap. 41 (Höhere Bau- schule) und Kap. 42 (Maschinenbauschule Göttingen).

Stuttgart, 5. Februar.

Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium. Der Staatspräsident hat den Ministerialrat Staiger im Wirtschaftsministerium zum Ministerialdirektor in diesem Ministerium ernannt. Es handelt sich dabei um Befetzung der Stelle, die bisher Staatsrat Rau innehatte.

Beratungsstelle für das Baugewerbe. Durch Entschlie- hung des Wirtschaftsministeriums ist Prof. Kuebler, Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Landesgewerbeamt, auf Ansuchen von diesem Amt enthoben und Dipl.-Ing. Schleichler, bisheriger Stellvertreter, zum Vorstand dieser Anstalt berufen worden.

Die Gottesdienstplakate an den Bahnhöfen. Die Deutsche Reichseisenbahnerverwaltung hat die Erlaubnis erteilt, daß kostenlos auf jedem Bahnhof der Reichsbahn Plakate angebracht werden dürfen, die einen Hinweis auf die nächste evangelische Kirche und deren Gottesdienstzeiten enthalten. Ein solches Plakat in dem amtlich genehmigten Format hat der Evang. Presbyterband für Deutschland herstellen lassen.

Dr. Hieber macht nicht mit. Der frühere Staatspräsident und Kultminister Dr. Hieber hat, wie die Schwab. Tag- wacht berichtet, es abgelehnt, sich an den seit etwa 10 Tagen im Staatsministerium stattfindenden Beratungen über die Entwürfe eines Landesschulgesetzes und einer Reform der Lehrerbildung zu beteiligen.

Tagung des Württ. Städtetags. Am Freitag, den 7. Februar 1930, vormittags 10 Uhr, findet im Rathaus eine öffentliche Mitgliederversammlung des Württ. Städtetags statt. Auf der Tagesordnung steht der interkommunale Lastenausgleich in Württemberg.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung. In einer überfüllten Versammlung der über 5000 Mitglieder fassen- den Ortsgruppe Stuttgart des Deutschen Nationalen Hand- lungsgehilfen-Verbands wurde einstimmig folgende Ent- scheidung gefaßt: Gegen die Verwendung von Mitteln der Angestelltenversicherung zur Sanierung der Arbeitslosen- versicherung wird mit aller Entschiedenheit Einspruch er- hoben. Die Angestellten erkennen den Wert der Arbeits- losenversicherung und die Notwendigkeit einer ausbalancierten Sanierung derselben durchaus an; die 3 1/2 Millionen An- gestellten erwahren sich aber dagegen, daß die aus eigener Kraft ohne einen Pfennig Reichszuschuß zusammengetra- genen Sicherungskapitalien der Angestelltenversicherung, die einzige Altershoffnung der Angestellten, in Gefahr gebracht werden.

Der Brudermord von Bernhausen. Den Abschluß der Kirchweih in Bernhausen bildete im letzten Jahr eine be- trübende Familientragödie. Auf die Hilserufe seines Vaters eilte der 33jährige Ludwig Kaiser herbei und erschlug seinen Bruder Wilhelm. Der Getötete hatte seinen Vater niedergeschlagen und sich dann mit einem offenen Messer gegen seine Brüder gewandt. Ludwig Kaiser hatte sich recht wegen Totschlags vor dem Schöffengericht zu verantwor- ten, das jedoch einwandfrei Notwehr feststellte und auf Freispruch erkannte.



125 bei Husten, Katarrh

Aus dem Lande

Heilbronn, 5. Febr. Eine Gerichtsassessorin. Eine Verfügung des Justizministeriums bestellt die Gerichts- assessorin Fr. Beißwänger mit Wirkung vom 12. Februar aus Amtsgericht Heilbronn. Fr. Beißwänger ist die Tochter des Schultheißen von Geradstetten Dr. Schorn- dorf.

Welzheim, 5. Febr. Voranschlag der Amts- körperchaft. Nach dem Gesamtvoranschlag der Amts- körperchaft für das Rechnungsjahr 1929 betragen die Ein- nahmen 41.000 Mark, die Ausgaben 288.000 Mark, somit die Unzulänglichkeit 247.000 Mark. Zur Deckung wird beschlos- sen, 5000 Mark aus Restmitteln zu verwenden und den Rest mit 242.000 Mark durch die Amtskörperchaftsumlage auf- zubringen.

Unterensingen Dr. Rürtingen, 5. Febr. Die Heimat nicht mehr erreicht. Der 28 J. alte Sohn der Familie Rath ist auf der Heimfahrt von Kongo (Afrika) nach Ham- burg auf dem Bremer Dampfer „Wolfram“ dem Schwarz- wassersieber zum Opfer gefallen.

Münsingen, 5. Febr. Ueberfahren. Der aushilfsweise als Fahrer beim Gut Ludwigshöhe angestellte M. Walter fuhr mit einem Wagen und zwei Pferden, als die Tiere wegen einer am Wege lagernden Aabeltrommel plötzlich scheuten und davonrasten. Beim Versuch, die wildgemordenen Pferde aufzuhalten, wurde der Fuhrmann geschleift und kam unter den Wagen zu liegen, der über ihn wegging. Er erlitt zwei Schulterbrüche und innere Verletzungen.

Herrenberg, 5. Febr. Die Herrenberger Stifts- kirche in Gefahr. Die Stiftskirche zu Herrenberg ist zurzeit stark gefährdet: der mittlere Südwest-Pfeiler des Turms und die Wand, die das ehemalige Turmgewölbe vom eigentlichen Kirchenschiff trennt, weicht auf einen Meter Höhe 26 Millimeter aus dem Lot. Das Ausweichen des Turmpfeilers ist mit bloßem Auge erkennbar. Wertwürdiger- weise weicht der Pfeiler oben nach außen, so daß die Ge- fahr des Auseinanderreißen besteht. Der Kirchengemein- derat hat beschlossen, den Untergrund durch Bohrungen auf Beschaffenheit und Standfestigkeit untersuchen zu lassen, damit man Klarheit erhält, welche Maßnahmen zur Erhaltung dieses Bauwerkes zu ergreifen sind.

Oberndorf a. N., 5. Febr. Einträgliches Maul- wurffang. In den letzten Wochen wurden auf den Fel- dern in der Nähe des Lindenhofs 446 Maulwürfe in Fallen gefangen und abgeliefert. Für jedes gefangene Tier werden 20 J bezahlt, und es wurden einem Maulwurffänger über 50 J für gefangene Maulwürfe auf einmal ausbezahlt.

Geislingen, 5. Febr. Am Tag vor der goldenen Hochzeit gestorben. Schnelbermeister Reifer ist gestern abend verschieden. Heute hätte das Ehepaar das Fest seines goldenen Ehejubiläums feiern können; eine kirchliche Einsegnung war auf heute vormittag festgesetzt.

Ulm, 5. Februar. Eine Bagatelle vor dem Schwurgericht. Der verh. Rürkner Leonhard Rodi von Sulmingen, Dr. Vaupheim, wohnhaft in Pulsnig in Sachsen, hatte sich wegen unlauteren Wettbewerbs zu ver- antworten. Rodi war im Sommer 1928 arbeitslos und be- fand sich in der Heimat. Damals kamen die Bestimmungen über die Anbringung von Rückstrahlungen an Fahrrädern auf. Er glaubte, mit deren Vertrieb ein Geschäft machen zu können, und ließ Zirkulare mit Bestellkarten drucken, die er an etwa 800 Schultheißenämter verschickte und worin er den Wunsch aussprach, der Amtsdienere solle gegen eine Ent- schädigung von 10 Prozent die Bestellungen sammeln. Das Zirkular war außerdem so gehalten, daß man der Meinung sein konnte, daß er die oberamtliche Bestätigung für die vor- schriftsmäßigen Leuchtzeichen habe. Wegen unlauteren Wettbewerbs wurde er zu 20 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Schlimme Zeichen der Zeit. In das vom Amtsgericht Ulm geführte Verzeichnis 1929 der zur Leistung des Offenbarungseids geladenen Personen sind 383 Num- mern eingetragen. Das Wesentliche daran ist aber, daß die Ulmer Gerichtsvollzieher bei einem Drittel aller Pfändungs- versuche leer ausgehen mußten. Auch die Zahl der Kon- turre und Vergleichsverfahren im Januar 1930 ist ungleich höher als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Neu-Ulm, 5. Februar. Großes Schadenfeuer. Am Sonntag früh brach in der Mälzerei der Brauerei L u h n Reutti Feuer aus. Das Mälzereigebäude konnte zwar gerettet werden, doch wurden 100 Zentner Malz vernichtet und am Gebäude und an den Anlagen beträchtlicher Schaden angerichtet, der sich auf etwa 20.000 J beziffert.

Alberodt, 5. Febr. Endlich erwischt. Die Land- jäger konnten in Kirchdorf Dr. Leutkirch den wegen aller möglichen Straftaten steckbrieflich verfolgten Zigeuner Karl Beiß dingfest machen. Im Jahr 1927 ist der Bursche aus dem Amtsgerichtsgefängnis Wangen i. A. ausgebrochen und trieb sich seitdem unter falschem Namen in Württem- berg und Bayern umher.

Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walthar Krause.

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Anders verhält es sich mit Henry Smith, der gleich- falls des Mordes an Mister Morgan bezichtigt wird. Bei diesem müssen erst die näheren Umstände ergeben, ob er der Mörder sein kann. Er hat sich, wie festgestellt, nach der Tat in höchst auffälliger Weise in der Nähe des Orts, an dem der Mord begangen wurde, herumgeschlichen und sich auch, wie er selbst zugibt und eingestanden hat, bei dem Gartenhäuschen, in dem Heinz von Moorburg schlief, zu schaffen gemacht. Er kann allerdings nachweisen, daß er sich in der Zeit, in welcher der Mord verübt wurde, auf der Fahrt nach Newyork befand, und dabei nicht in der Villa des Mister Morgan gewesen sein konnte, während dort der Mord geschah, aber dieser Umstand schließt nicht aus, daß er nicht indirekt am Mord beteiligt ist und viel- leicht Komplizen hat, die den letzteren begangen haben.

Mit Hilfe der Zeugen, des Richter und Präsident seine Rede, und mittels schätzenswerter Sandhaben, die das Gericht zur Verfügung stellt, hätten demnach die Herren Geschworenen nach Recht und Gewissen ihres Amtes zu waltten!

Kaum hatte der Vorsitzende geendet, als der Staats- anwalt Heinz von Moorburg aufforderte, sich zu vertei- digen.

Dieser schilderte den Vorgang nochmals kurz, wobei

er natürlich seine unguilt beteuerte. Die Zeugen sprachen sich fast alle in einem für den Angeklagten günstigen Sinne ab.

Dann kam Smith an die Reihe. Er war sehr wort- farg und gab auf alle Fragen geringschägige Antworten, die eine offen zur Schau getragene Mißachtung gegenüber den Richtern und Geschworenen ausdrückten und Unwillen bei den Richtern hervorriefen.

Der Hauptzeuge gegen ihn war Dr. Gaston de Beliers. Als er aufgerufen wurde, betrat er ruhig, nur etwas blaß, den Gerichtssaal und verneigte sich vor den Richtern. Aller Augen hing an dem stattlichen Manne in dem ladelosen, schwarzen Gebrodanzuge, mit dem dunklen, sorgsam geschittelten Haar und wohlgepflegten Schnurr- bart.

Nachdem der Präsident die üblichen Fragen betreffs seiner Personalien an ihn gerichtet und Dr. Gaston de Beliers diese mit ruhiger und fester Stimme beantwortet hatte, erhob sich aus der ersten Reihe der Zuschauer ein Mann und bat um das Wort.

Der Richter war zunächst verblüfft, doch im selben Moment trat schon ein Gerichtsdiener an den Präsi- denten und übergab dem Richter eine Karte.

Kaum hatte jener einen Blick darauf geworfen, als er erklärte:

„Bitte, Herr Lower, erklären Sie, was Sie zu dem Mord zu sagen haben!“

Der Genannte verneigte sich, trat einige Schritte vor, so daß er kaum zwei Schritte vor dem Direktor stand, und laute zu dem Richter:

„Gestatten, Herr Präsident, daß ich einige Fragen an den Zeugen, Herrn Dr. de Beliers, richte?“

„Bitte kehrt!“ laute der Richter.

„Herr Zeuge“, begann Herr Lower, „kennen Sie einen gewissen Mac Hollister?“

„Ja“, erwiderte Dr. de Beliers, „er war der Diener des Mister Morgan.“

„Und Sie verkehren mit demselben gewissermaßen ver- traut?“

„Herr Präsident“, sprach Dr. de Beliers, „ich bitte, mich vor diesen unverschämten Fragen zu schützen.“

„Ich begreife nicht, was Sie, Herr Lower, mit diesen Fragen bezwecken wollen“, sprach der Präsident, „ich ver- biete Ihnen, solche Fragen an den Herrn Zeugen zu rich- ten!“

„Gut“, antwortete Lower, „ich werde nur noch eine Frage an ihn richten!“

„Herr Zeuge, haben Sie dem genannten Max Hollister nicht Geld gegeben für ein gewisses Geschäft? Und“, fuhr er mit erhobener Stimme fort, „kennen Sie diese Scheide hier? Es ist dieselbe Scheide, die zu dem Dolche gehört, mit dem der Mord begangen wurde und der jetzt dort auf dem Gerichtstische liegt.“

Der Direktor war keines Wortes mächtig. Mit stie- cken Augen starrte er auf den Beweis seiner Schuld. In seinem Gesicht lag der Ausdruck unbeschreiblicher Angst und Pein. Er wollte sprechen, doch er brachte nichts her- vor, und die wenigen Worte, die er leise stammelte, gin- gen in dem Tumult, der dieser Szene folgte, verloren.

Die württ. Rechtsanwält. Nach der Mitteilung des Justizministeriums sind bei den württ. Gerichten insgesamt 502 Rechtsanwält. zugelassen gegen 483 im Vorjahr.

Ehlingen, 5. Febr. Kein neuer Beitrag für die Frauenkirche. Der Gemeinderat beschloß, zu der Instandsetzung der Frauenkirche keinen weiteren Beitrag der Stadt zu geben. Die Stadt hatte bis jetzt schon fünf Malen zu je 10 000 Mark für die Instandsetzung der Frauenkirche gegeben.

Künzelsau, 5. Februar. Todesfall. Freiherr Ludwig v. Steiten-Buchenbach ist Dienstag nachmittag nach schwerem Leiden gestorben.

Weikersheim, 5. Febr. Regimentsfest der Ulmer Grenadiere. In einer hier am Sonntag abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, das Regimentsfest der Ulmer Grenadiere am 21. und 22. Juni in Weikersheim abzuhalten.

Verband württembergischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

In Plochingen fand eine außerordentliche Tagung des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen im Festsaal des Hotels zur Eisenbahn unter dem Vorsitz des Landtagsabg. Henne statt. Unvergleichlich Professor Dr. Veitlinck-Heidelberg hielt einen Vortrag über „Wahlrechtsreform im Rahmen der Reichsverfassung“. Die Vorzüge des alten Wahlrechts: Persönlichkeitswahl im kleinen Wahlkreis, beim Tod des Abgeordneten Ersatzwahl, Beseitigung nichtstimmiger Abgeordneter, eine Landesliste gibt es nicht. Das neue Wahlrecht verhindert dies alles und hat nur den Vorzug, daß es vor Zahlenzufälligkeiten schützt. Die Parole mußte lauten: Proportionalisierung der Verhältniswahl.

Von den vielen hierzu geschaffenen Systemen hält der Redner das seine für das beste. Er glaubt zunächst jedoch nicht an seine praktische Einführung wegen seiner Kompliziertheit und schlägt daher das von Vinkenheil, Schramberg, vor, das er bearbeitet und rechnerisch geprüft hat. Dieser Vorschlag zeigt für Württemberg folgendes Bild: Wahlkreise in Größe eines oder mehrerer Oberamtsbezirke mit möglichst gleicher Einwohnerzahl. Stuttgart bildet einen Wahlkreis für sich und wird zur Vermeidung von Zahlenüberraschungen nicht in Wahlkreise aufgeteilt. Es gibt eine feste Wahlzahl (15 000), die sich aber auf 16, 17 000 usw. erhöht, oder auf 14, 13 000 usw. vermindert, wenn je nach Wahlbeteiligung weniger oder mehr als 75 Sitze verteilt würden. In den 32 Wahlbezirken gibt es eine Wahl (Persönlichkeitswahl); hinter dem Bewerber steht ein Ersatzmann. Ueberschussstimmen werden je nach Parteizugehörigkeit verwendet. Zur Wahl ist wenigstens ein Zehntel aller im Wahlkreis abgegebenen Stimmen erforderlich; dies gegen die Splitterparteien ohne Einspruchsöglichkeit des Staatsgerichtshofs. Die erste Sitzverteilung geschieht nach der relativen Mehrheit. Das weitere Verteilungssystem läßt darauf hinaus, daß es nahezu sicher ist, daß jeder Wahlkreis wenigstens einen Abgeordneten erhält. Erfahrbare gibt es nicht, jedoch ein Nachrüden im Sinne der Reform. Eine Landesliste ist nicht nötig, jedoch möglich, auf Grund deren im ganzen etwa 7 Abgeordnete gewählt werden.

Ämterliche Dienstnachrichten

Ernannt: Zollinspizor Veith bei dem Hauptzollamt Ulm zum Oberzollinspizor, Rechnungsrat Walter im Innenministerium zum Oberrechnungsrat in diesem Ministerium.

Bezieht: Oberzollinspizor Schmidt bei dem Finanzamt Bietigheim an das Finanzamt Ludwigsburg; Oberzollinspizor Huber bei dem Finanzamt Urach an das Finanzamt Ulm; Oberzollinspizor Grundler bei dem Hauptzollamt Hall an das Landesfinanzamt; Oberzollinspizor Neuls, Vorsteher des Zollamts Wörth a. Rh. Landesfinanzamt Würzburg; an das Hauptzollamt Reutlingen; Bezirkskommissar Bauer, Leiter des Bezirkszollkommissariats (St.) Freudenstadt, als Oberzollinspizor an das Hauptzollamt Stuttgart; Zollinspizor Lorenz bei dem Hauptzollamt Stuttgart als Leiter an das Bezirkszollkommissariat (St.) Breitenbach, Landesfinanzamt Würzburg; Zollinspizor Fritz, Leiter der Transitzollabfertigungsstelle beim Hauptzollamt Stuttgart, als Leiter an das Bezirkszollkommissariat (St.) Freudenstadt; Oberzollinspizor Böhrle bei dem Finanzamt Altensteig an das Finanzamt Sindelfingen; Oberzollinspizor Rauch bei dem Finanzamt Balingen an das Finanzamt Kapsenburg; Oberzollinspizor König bei dem Finanzamt Kapsenburg an das Finanzamt Urach; Oberzollinspizor Kesper bei dem Finanzamt Schorndorf an das Finanzamt Bietigheim.

Auf Ansuchen aus dem Reichsdienst entlassen: Steuerinspizor Bosler bei dem Finanzamt Sindelfingen und Oberzollinspizor Reichhammer bei dem Finanzamt Stuttgart-Süd.

In den Ruhestand versetzt: Regierungsrat Braungart, Vorsteher des Finanzamts Tuttingen, mit Ablauf des Monats März 1930.

Aus dem Staatsdienst entlassen: Der beim Innenministerium planmäßige Oberrechnungsrat Flattich seinem Ans. entsprechend.

Lokales.

Wildbad, den 6. Februar 1930.

Lesezimmer für Arbeitslose. Der Gedanke, daß unsre Arbeitslosen nun, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, soviel Zeit haben, also auch einmal Zeit zum Lesen haben, hat dazu geführt, ein Lesezimmer für sie aufzutun. Durch das Entgegenkommen der Stadt und der Schulverwaltung ist es möglich geworden, das Zimmer neben der Stadt. Bücherei dafür zu bekommen. Gewiß werden manche Arbeitslose, diese Gelegenheit gern benützen. An Lesestoff fehlt es ja nicht, da freundlicherweise die Stadt. Bücherei unentgeltlich zur Verfügung steht. Es wäre aber auch anderer Lesestoff sehr erwünscht, namentlich illustrierte Zeitschriften, wenn auch früherer Jahrgänge, sowie Tageszeitungen, die man vielleicht etwas rascher liest, damit sie noch frisch in das Lesezimmer kommen. Auch wären viele Dienste tun könnten. Alle solche Spenden nimmt der Leiter des Lesezimmers, Herr Doerflinger-Walz, dankbar entgegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der erste Transport der deutschbrasilianischen Auswanderer ist in Sao Francisco do Sul (Brasilien) eingetroffen. Sie wurden von dem dortigen deutschen Konsul empfangen. Der Transport wird über die bekannte deutsche Kolonie Blumenau nach dem Ansiedlungsgebiet der hanseatischen Siedlungsgesellschaft, deren Präsident der Generaldirektor des

Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, ist weitergeleitet.

Kieburg gestorben. Der frühere Leiter des städtischen Anschaffungsamts in Berlin, der in den Sklarek-Skandal stark verwickelt ist, Kieburg, ist unerwartet gestorben.

Zubloff heiratet wieder. Der so berühmt gewordene Herr Zubloff aus Rußland hat sich jetzt über den Verlust seiner Gattin getrübt und soll im Begriff sein, sich mit einer Baronesse in Köln zu verheiraten. Er läßt verbreiten, die Verwandten der verstorbenen Prinzessin Viktoria hätten ihm für die Auslieferung der Briefe der Prinzessin eine Abfindung von 15 000 Mark ausbezahlt lassen.

Zugunfall. Der Passauer Früh-D-Zug erlitt auf der österreichischen Strecke bei Böheimkirchen einen Lokomotivschaden. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden durch den ausströmenden Dampf schwer verletzt. Ein auf der Lokomotive anwesender Aufsichtsbeamter fand beim Abspringen den Tod. Der Zug legte die Fahrt nach Wien mit einer Ersatzlokomotive fort.

Die Kinderentführung in Hohenbödendstedt. Zu der gemeldeten Kinderentführung aus Hohenbödendstedt (Kreis Salzweel) erfahren wir, daß sich die fünf Kinder des Gutsbesizers Romalcha in dem kommunistischen Jugendheim „Ruhmühle“ im Kreis Wittstock aufhalten sollen. An der Entführung, die auf Anstiften der Mutter geschah, soll ein Kommunist aus Salzweel beteiligt sein.

Ein Dampfer verreiselt auf dem Grund. Auf dem Ralsbadagrund zwischen Helsingfors und Kotka (Finnland) wurde ein ganz vereistes Schiff auf dem Meeresgrund entdeckt. Man vermutet, daß es sich um den vermischten dänischen Dampfer „Kella“ handelt. Das Schicksal der Bemannung ist noch unbekannt.

Eine stürmische Ueberrfahrt von Hamburg nach Neuyork hatte der amerikanische Dampfer „George Washington“ zu überstehen. 15 Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein amerikanisches Tauchboot ist auf dem Schiffsdrötenriff bei Portsmouth (New Hampshire) auf Grund gelaufen. Mit Hilfe mehrerer Schleppdampfer konnte es nach einigen Stunden abgeschleppt werden.

Ausgrabungen in England. „Daily Chronicle“ zufolge ist beschlossen worden, die Ruinen von Verulam auszugraben. Verulam war bereits vor der Landung Julius Cäsars eine große Stadt Britanniens. Die Ausgrabungen sollen zu Anfang des Sommers beginnen und werden mehrere Jahre dauern. Man verspricht sich von ihrem Ergebnis wertvolle Aufschlüsse über die britannische Kultur vor 2000 Jahren.

Benzinexplosion. Durch eine Benzinexplosion wurde die Garage des Warenhauses A. Hamm in Neuyork-Brooklyn zerstört. 15 Lastkraftwagen verbrannten, 20 weitere wurden schwer beschädigt.

Beraubung einer Ägyptenpyramide in Mexiko. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Mexiko haben Diebe die Ägyptenpyramide von Cholula im Staat Puebla erplündert und von dem Marienbildnis die goldene Krone, die Juwelen und Gewänder, sowie den Jesusknaben des von dem spanischen Eroberer Cortez um 1527 aufgestellten Marienstandbilds gestohlen.

Eine Pockenepidemie ist in den mexikanischen Bezirken Sonacatepec und Agochiapan (St. Morelos) ausgebrochen. Ueber 600 Menschen sollen der Seuche bereits erlegen sein.

Auch in Indien nimmt die Seuche Bombay die Pockenform an. In vorletzter Woche kamen 2640 Erkrankungen mit 662 Todesfällen, in voriger Woche 3654 Erkrankungen mit 716 Todesfällen zur Anmeldung. Auch in London ist ein Anwachsen zu verzeichnen. Während im November 200 Pockenfälle behandelt wurden, waren es im Januar 539 Fälle.

Von der „Papageientrankheit“. Wie beliebt der Papagei, der „besiederte Affe“, wie ihn der große Tierforscher Brehm wegen seiner drolligen Eigenschaften nennt, als Hausgenosse ist, zeigt die Berechnung eines Berliner Tierhändlers, nach der allein in der Reichshauptstadt alljährlich 40—50 000 Papageien abgesetzt werden. Allerdings ist es um den Seetransport dieser Tiere — es ist jetzt besser geworden — rüher übel bestellt gewesen. Im Kleerraum in elenden Käfigen, deren hygienische Beschaffenheit nicht weniger als alles zu wünschen übrig ließ, zu diesen Duzenden eng zusammengepfercht, mit verdorbenem Futter ernährt und mit kochendem Wasser getränkt, mußten die armen Tiere die nehmwürdige Reise durchmachen. Kein Wunder, daß allerhand seuchenartige Krankheiten bei ihnen auftraten und daß viele von ihnen entweder schon während der Fahrt verendeten oder doch krank in Europa ankamen. Wenn sich die Verhältnisse inzwischen auch zum Besseren gewandt haben, so kommt es doch auch heute noch vor, daß Tiergroßhändler selbst um den Preis größerer Verluste an „Ware“ die Transportkosten dadurch herabzusetzen suchen, daß sie fünfzig und mehr Vögel zusammensperren und so die Seuchengefahr heraufbeschwören. Eine schärfere Beaufsichtigung dieses Großhandels und besonders eine rücksichtslose Unterdrückung des Schmuggels, bei dem solche unhygienischen Zustände vor allem zu befürchten sind, ist daher dringend geboten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 6. Februar:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 15.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 18.05: Vortrag: Gartenarbeiten und Pflanzenzucht im Februar. 18.35: Toleranz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.30: Original-Rautenmusik des 17. und 18. Jahrhunderts. 20.00: Stunde der Kunst. 21.00: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 22.45: Streichquartett in Cis-Moll von Beethoven. 23.30: Tanzmusik.

Freitag, 7. Februar:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Rauner Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 15.00: Rauner Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 18.05: Vortrag: Die Ausbildung des Flugzeugführers und des Flugzeugmonteurs. 18.35: Vortrag: Die Medizin der Naturdokter. 19.00: Zeitungs- und Wetterbericht. 19.30: Nachrichten. 20.00: Neue Kompositionen für Arbeiter. 21.45: Verehrung, ein Gedicht. 23.00: Nachrichten. Sportbericht. 23.20: Tanzmusik.

Sonntag, 8. Februar:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 15.00: Jugendstunde. 16.45: Nachmittagskonzert. 17.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Sportklub. 18.05: Vortrag: Handwerk und Elektrizitätswirtschaft. 18.35: Stunde der Arbeit. 19.05: Spanischer Unterricht. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.30: Wie ich recht eine Mikrotelefonie. 21.15: Unter Abend. Nachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Indien hat kein Interesse am Rundfunk. Im Gegensatz zur

ganzen übrigen Welt interessiert sich Indien für den Rundfunk nicht. Die indische Rundfunkgesellschaft, die im Jahr 1927 ins Leben gerufen wurde und Stationen in Bombay und Kalkutta betreibt, beabsichtigt, Ende Februar ihren Betrieb einzustellen. Die Angestellten haben bereits Verhandlungen für diesen Zeitpunkt erhalten. Die Gesellschaft, die sich in privaten Händen befindet, hat kürzlich die Regierung um eine Beihilfe ersucht, die jedoch abgelehnt wurde.

Sport

Berliner Jubiläums-Turnier. Beim Hochspringen beim Berliner Jubiläums-Turnier sprangen nur vier Pferde über die 1,80 Meter-Grenze. Sieger blieb, als die Spannen logar auf 1,90 Meter gestellt wurden, der tapfere Renner Derby unter Oberleutnant Hajje, der die Höhe in wundervollem Sprung nahm.

Handel und Verkehr

Diskontermäßigung der Reichsbank

Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 6,5 auf 6 und den Lombardzinsfuß von 7,5 auf 7 v. H. herabgesetzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründete in der Sitzung des Hauptauschusses der Reichsbank die vom Direktorium beschlossene Senkung folgendermaßen:

Nach der Diskontermäßigung der Reichsbank Ende Dezember vorigen Jahres von 7 auf 6½ v. H. ist inzwischen eine gewisse Klärung eingetreten. Die Reizung zur Senkung besteht in den maßgebenden anderen Ländern weiter, so daß auch die neue Ermäßigung des Reichsbankdiskonts gegenüber den wichtigeren Auslandsmärkten immer noch eine Zinspanne bestehen läßt, die ausreicht, um Abflüsse von Auslandsgeldern aus zinspolitischen Gründen zu verhindern. Das Reichsbankdirektorium glaubt unter diesen Umständen, schon jetzt den Versuch einer abermaligen Prozentigen Diskontermäßigung im Interesse der schwer unter der Depression leidenden deutschen Wirtschaft unternehmen zu sollen, wenn auch die für die weitere Entwicklung des deutschen Geldmarktes maßgebenden Faktoren noch nicht mit Sicherheit zu übersehen sind.

Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug Ende Januar 6151 Millionen Reichsmark gegenüber 6622 Millionen Reichsmark am 31. Dezember 1929. In fast allen Zweigen des Geschäfts liegen die Ziffern der Beanspruchung der Reichsbank trotz des fortwährenden Konjunkturlabstiegs nicht unerheblich über denen des Vorjahrs; so betrug die Kapitalanlage am 31. Januar 1929 1978 Mill. RM. gegen 2315 Mill. RM. am 31. Jan. Der Zahlungsmittelumsatz vom Ende letzten Monats übertrifft den vom 31. Januar des Vorjahrs trotz der inzwischen eingetretenen Senkung des Preisniveaus um etwa 75 Mill. RM. Trotzdem steht die Lage der Bank dem Versuch einer Diskontermäßigung in dem vorgezeichneten Ausmaß nicht entgegen, zumal bei der herrschenden ungünstigen Konjunkturlage für die nächste Zeit mit einem größeren Geldbedarf der Wirtschaft nicht gerechnet zu werden braucht und von der Reichsfinanzverwaltung erwartet werden darf, daß sie die Gefundmachung ihrer finanziellen Lage mit allem Ernst betreibt.

Herabsetzung des Sparkassenzinsfußes

Infolge der weiteren Ermäßigung des Reichsbankdiskonts werden auch die öffentlichen Sparkassen den Zinsfuß für Spareinlagen um ein halbes Prozent herabsetzen, woraus sich die Möglichkeit ergibt, auch den Zinsfuß der von den Sparkassen gezeichneten Hypotheken und Gemeindeforderungen entsprechend zu ermäßigen. Im kurzfristigen Geld- und Darlehensverkehr ermöglichen sich die Bedingungen von selbst.

Der Berliner Privatdiskont wurde für beide Sichten auf 5,875 v. H. ermäßigt.

Weitere Diskontermäßigung in Oesterreich? Wie verlautet, ist demnächst mit einer weiteren Herabsetzung des Diskonts zu rechnen. Der Privatdiskont ist bereits auf 6,25—6,375 gesunken, kurzfristige Diskontkredite sind zu 5,125—5,25 v. H. ausreißend angeboten. Die Privatbanken usw. haben den Zinsfuß für täglich abhebbare Einlagen ab 1. März von 5 auf 4,5, für 1 bis 3 Monate auf 5—5,5 v. H. herabgesetzt.

Man spricht allgemein davon, daß Bundeskanzler Schuber seinen überraschenden Erfolg auf der Haager Konferenz, der Oesterreich die Befreiung von Kriegsteuern und den reichlichen Kredit des Auslandes brachte, mit dem Verzicht Oesterreichs auf den Anschluß an Deutschland erkaufte habe.

Berliner Dollarkurs, 5. Februar. 4,1835 G., 4,1915 B. D. Wbl.-Anl. 53.

D. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 8,75.

Berliner Geldmarkt, 5. Februar. Tagesgeld 7—9 v. H., Monatsgeld 7 v. H.

Der Goldbestand Ende 1929. Ende des Jahres 1929 betrug der Goldbestand in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 18 250, in Frankreich 6700, in England 2750, in Deutschland 2300, in Spanien 2050 und in Italien 1150 Millionen Mark. Um mehr als 3900 Mill. Mark übertraf Ende 1929 der Barrengoldbestand der Ver. Staaten den Goldbestand der 5 Hauptwirtschaftsländer Europas. Bemerkenswert ist auch die überraschend große Goldreserve der französischen Banken.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit. Nach dem vorläufigen Bericht der Reichsanstalt ist in der Woche vom 27. Januar bis 1. Februar die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger allein in der Arbeitslosenunterstützung um rund 70 000 auf rund 2 210 000 gestiegen.

Statistik des Gewerbebetriebs in Amberg-Weiden. In Württemberg wurden ausgestellt Gewerbebetriebsarten im Jahr 1924 18 010, i. J. 1925 17 632, i. J. 1926 17 060, i. J. 1927 16 090 und i. J. 1928 15 398. Die Zahl der ausgepflanzten Wandergewerbetische betrug 1924 8800, 1925 10 426, 1926 10 177, 1927 10 346 und 1928 9712.

Ein- und Durchfuhr von völlig lufttrockenen Häuten und Fellen aus Ostlandern. Durch Verordnung des württ. Innenministeriums ist die Ein- und Durchfuhr von völlig lufttrockenen Häuten und Fellen aus Ostland, Lettland und Litauen nach und durch Württemberg bis auf weiteres ohne Einschränkung zugelassen. Dagegen bleibt das Verbot der Ein- und Durchfuhr von völlig durchgeleierten Häuten und Fellen oder anderen Rohhäuten aus diesen Ländern bestehen.

Einheitliche Preise für Gummischuhe. Zwischen dem Reichsverband deutscher Schuhhändler und den deutschen und ausländischen Gummischuhfabriken haben Verhandlungen stattgefunden, die Kleinerkaufpreise für Gummischuhe einheitlich festzusetzen. Der Anteil der Auslandsmarken in Gummischuhgeschäft ist bedeutend. Das Geschäft ist zurzeit nicht sonderlich günstig.

Kurzarbeit bei Bemberg. Der schlechte Geschäftsgang in der Textilindustrie hat die bekannte Kunstseidenwerke J. B. Bemberg AG. veranlaßt, die Arbeit um einen weiteren Tag in der Woche zu kürzen.

Streik in der Neuyorker Bekleidungsindustrie. 35 000 Arbeiter der Bekleidungsindustrie in Neuyork sind am 4. Februar in den Streik getreten. Die Streikenden fordern die Einführung der 5-Tagewoche und die Abschaffung des Akkordsystems.

Ehlinger Brauerei-Gesellschaft A.-G., Ehlingen a. N. Die H.B. genehmigte unter Vorbehalt von Direktor Desfer die Bismarck-Brauerei in Berlin für den Geschäftsjahr 1928/29, monach aus einem Reingewinn von 77 251 G. M. 76 180) RM. wieder 7 Prozent Dividende auf die RM. und 8 Prozent auf die St.A. ausgeschüttet werden.

Ulmer Brauereigesellschaft Ulm a. D. Die H.B. am 4. Februar genehmigte einstimmig den Abschluß für 1928/29. Es gelangt



6 Prozent Dividende auf die W. Lit. A, 10 Prozent auf die W. Lit. B und 7 Prozent auf die W. Lit. C zur Verteilung.

Konkurse. Gustav Jaeger, Vertrieb von Friseur-Einrichtungen in Stuttgart. — Hummel u. Fröschlin, offene Handelsgesellschaft, Vertrieb von Bürobedarfsmitteln, Musik- und Radioapparaten in Ebingen. — Fr. Beyer u. Co., offene Handelsgesellschaft, Inh. einer Tricotwarenfabrik in Tullingen, W. Ballingen. — Franz Altenburger, Kaufmann in Rottenburg. — Helmut Jenz, Kaufmann, Inhaber der Firma Helmut Jenz, Schreibwarengeschäft und Schreibmaterialien in Stuttgart. — Kaufmann Fröh Scheldie, Inhaber einer Klavierfabrik in Heilbronn. — Otto Götz, Metzgermeister und Wirt zur Traube in Krummenader (Ehlingen). — Gustav Huber, Wirt und Metzgermeister in Kirchheim u. T. — Johannes Steeb, Händler in Simmersfeld W. Nagold. — Franz Peter, Sägewerksbesitzer in Wolfegg W. Waldsee. — Heinrich Kumm, Schuhmacher und Inhaber einer Schuhwarenhandlung in Vogt W. Ravensburg.

Stuttgarter Börse, 5. Febr. Die Geschäftsbelegung, die man von der inzwischen zur Tatsache gewordenen weiteren Diskontermäßigung um 1/2 auf 6 Prozent für die Börse erwartet hat, ist bis jetzt nicht eingetreten. Der Verkehr war schleppend, bei teilweise leicht ermäßigten Kursen und auch der Schluss brachte keine Besserung. Am Rentenmarkt erfuhr Reichsanleihe-Abschlagschuld ohne Auslöschungsrechte eine weitere Steigerung. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwoll-Garnen in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Engl. Troffel, Warp- und Pincops Nr. 20 65-67 bzw. 2.73-2.81, Nr. 30 76-78 bzw. 3.19 bis 3.25, Nr. 36 78-80 bzw. 3.28-3.36, Pincops Nr. 42 81-83 bzw. 3.40-3.49 d. Kg.; von Baumwollgeweben in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Cretonnes 11.6-11.8 bzw. 48.7-49.6, Renforces 10.6-10.9 bzw. 44.5-45.8, glatte Cattune oder Croiles 9.0-9.2 bzw. 37.8-38.6 der Meter. Rächte Börse: Mittwoch, 19. Februar.

Frankfurter Getreidebörse, 5. Februar. Weizen 26.25-26.40, Roggen 18-17.90, Hafer inkl. 16.25-16.50, Mais mied. 15.75 bis 16, Weizenmehl südd. Spezial 0 39.5-40.25, Weizenmehl niederch. 39.5-40.25, Roggenmehl 26-27, Weizenkleie 8.15, Roggenkleie 8.50. Tendenz: Am allgemeinen schwach.

Milgauer Butter- und Käsemarkt Kempten, 5. Februar. Molterebutter 138-144 (Durchschnitt), Verkauf unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 7.4 Pfg. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt 23-25, Verkauf unverändert. Milgauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 95-110, Verkauf unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Dreisbericht der Deutschen Leinwandbörse E. V., Berlin SW, für die Wochen vom 20. Januar bis 1. Februar 1930. Strohhäcks ohne Samen: Es wurden gemeldet für Mengen über 120 Ztr.: gute Qualität 6.25, sehr gute 6.80-7.10 je Ztr. Erzeugerpreis; mittlere Qualität 7, gute 7.50-7.80, sehr gute 8-8.50 je Ztr. Röhrläcks: mittlere Qualität 8, gu. 10, sehr gute 11.50-12 je Ztr. Faserväcks: Preise für Schminnläcks: 1. Qualität 1.55-1.70 M je Kg. Preise für veredeltes Berg: 71-90 M, Schwingsberg 90-64 M je Kg.

Württ. Edelmetallpreise, 5. Febr. Feinsilber Grundpreis 60.80, dto. in Körnern 59.80 G., 60.80 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 6.60 G., 7.60 B.

Bremen, 5. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand loco 17.66.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren ausgetrieben: 46 Ochsen, 37 Bullen, 300 Jungbullen, 242 Jungkühe, 215 Kühe, 945 Kälber, 1675 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 6 Ochsen, 20 Jungbullen, 9 Jungkühe, 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Mäßig belebt, Großvieh Ueberstand.

Ochsen:	4 2.	30 1.	Kühe:	4 2.	30 1.
ausgemästet	50-52	—	fleischig	23-29	23-28
vollfleischig	41-48	—	gering genährt	18-22	17-22
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	50-52	49-51	feinste Mast- und beste Saughälber:	72-76	71-75
vollfleischig	45-48	44-47	mittl. Mast- und gute Saughälber	65-70	63-69
Jungkühe:			geringe Kälber	58-63	55-60
ausgemästet	52-55	51-54	Schweine:		
vollfleischig	46-49	45-48	über 800 Pfd.	82-83	81-82
fleischig	44-45	—	240-300 Pfd.	82-83	81-83
gering genährt	—	—	300-240 Pfd.	82-84	81-82
Kälber:			180-200 Pfd.	81-82	79-80
ausgemästet	41-45	—	120-180 Pfd.	79-80	—
vollfleischig	30-38	29-30	unter 120 Pfd.	79-80	—
			Sauen	60-69	60-68

Ulm, 4. Febr. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 8 Färren, 11 Kühe, 23 Rinder, 178 Kälber, 207 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-52, Färren 1. 46-48, 2. 42-44, Kühe 2. 28-32, 3. 16-26, Rinder 1. 50-52, 2. 44-48, Kälber 1. 68-72, 2. 64 bis 66, Schweine 1. 72-76, 2. 68-70 M.

Pforzheim, 4. Febr. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 10 Ochsen, 14 Kühe, 33 Rinder, 17 Färren, 20 Kälber, 3 Schafe, 417 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, 2. 48-52, Färren 1. 52, 2. und 3. 50-48, Kühe 2. und 3. 40-25, Rinder 1. 54-56, 2. 50 bis 52, Kälber 2. 78-82, 3. 74-77, Schweine 2. und 3. 79-82, 4. 78-80 M.

Viehpreise, Kirchheim u. Tef: Färren 380-580, Ochsen und Stiere 500-870, Kühe 180-760, Kälber 480-810, Rinder und Schmalvieh 190-550. — Ravensburg: Anstellrinder und Anstellstiere 200-300, Kälber 350-580. — Langenau: Jungvieh 200 bis 350. — Oberndorf a. N.: Jungvieh 180-385, trächtige Kälberinnen 500-652, Ochsen 480-680. — Pforzheim: Kühe 480, Kühe mit Kalb 540, Jungkühe 350 M.

Schweinepreise, Kirchheim u. Tef: Milchschweine 35-55, Färren 70-100. — Heilbronn: Milchschweine 40-50, Färren 70-80. — Niederstetten: Saugschweine 45-52. — Oberndorf a. N.: Milchschweine 40-57. — Oberstfeld: Milchschweine 35-53. — Tullingen: Milchschweine 35-50 M.

Pforzheimer Pferdemarkt, 4. Februar. Zutrieb 123 Pferde darunter 1 Fohlen. Preise: Schlachtperde 40-120, leichte Pferde 150-400, mittlere 500-800, schwere Arbeitsperde 900-1400 M.

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 1 Ochse, 5 Bullen, 64 Jungkühe, 15 Kühe, 103 Kälber, 261 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50, Bullen 1. 47-49, 2. 44-46, Jungkühe 1. 52-54, 2. 46-48, Kühe 1. 30-35, 2. 24-26, Kälber 1. 69-17, 2. 62-65, Schweine 1. 81-84, 2. 77-79 M.

Viehpreise, Alten: Ochsen 620-850, Stiere 360-600, Färren 310-925, Kühe 250-650, Kälber und Jungvieh 150-545, Kälber 90-110. — Blaubeuren: Kälber 500-620, Kühe 280 bis 350, Zumarinder 185-290. — Bienen a. d. Br.: Ochsen 1300 bis

1450, Stiere 500-650 das Paar, Kühe 450-600, Kälber 420 bis 560, Jungvieh 180-420, Färren 200-450. — Neßlingen: Ochsen 600-800, Kühe 450-650, Jungvieh 170-400, Stiere 500 bis 600, Kälberinnen 500-700. — Oberlonthheim: Kühe 550-600, Jungvieh 200-405. — Reutlingen: Ochsen 580-700, Kühe 300 bis 500, Kälberinnen 450-550, Rinder 250-450. — Waldsee: Färren 350-450, Ochsen 400-650, Kühe 300-400, Kälber 500 bis 600, Jungvieh 170-300 M.

Schweinepreise, Alten: Milchschweine 40-57. — Blaubeuren: Milchschweine 45-56. — Buchau a. F.: Milchschweine 50-58. — Bühlerland: Milchschweine 45-60. — Horb a. N.: Milchschweine 42-62. — Neßlingen: Milchschweine 55-60, Färren 80-110. — Reutlingen: Milchschweine 50-60, Färren 65-120. — Schweningen: Milchschweine 43-45. — Waldsee: Milchschweine 37-55.

Fruchtpreise, Alten: Kernen 9.20, Weizen 12.50-12.80, Weizen 9.10, Roggen 8.90-9.30, Gerste 9.20-9.80, Haber 7.20 bis 7.70. — Heidenheim: Kernen 12.80-13.70, Weizen 12.50, Roggen 9, Haber 6.60-7.20. — Tullingen: Weizen 13.50-14, Gerste 9.50-10, Haber 8.50-9. — Waldsee: Haber 6.90 M.

Württembergische Nadelstammholzerkäufe. In letzter Zeit wurden aus den Staatswaldungen folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: aus 8 Schwarzwaldforstbezirken für 976 Hm. Fichten und Tannen 95 Proz., für 22 Hm. Föhren 100 Proz. und für 991 Hm. Fichten und Tannen alter Fällung 83 Proz.; im Forstamt Gundelsheim für 187 Hm. Fichten und Tannen 111 Proz., für 97 Hm. Föhren 126 Proz.; im H. V. Oehringen für 39 Hm. Fichten und Tannen 109 Proz., für 35 Hm. Föhren 125 Proz.; aus weiteren Forstbezirken des Unterlands für 232 Hm. Fichten und Tannen 97 Proz. und für 283 Hm. Föhren 100 Proz.

Besitzwechsel. Die Firma Gebr. Probell, Mühlenbau in Behenweiler, hat den Brandplatz der Firma Julius Schlegel u. Co. in Dürmentingen (frühere Möbelfabrik) mit der restlichen Brandschädigung in Höhe von etwa 75 000 M. zum Preis von 55 000 M. käuflich erworben. Die Firma wird ihren Betrieb von Behenweiler nach Dürmentingen verlegen.

Stand der wichtigeren Tierleichen in Württemberg. Am 31. Jan. 1930 war die Maul- und Klauenleuche in 7 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 58 Gehöften, die Räude der Schafe in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 3 Gehöften, die Schweineleuche und Schweinepest in 4 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 4 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 10 Oberämtern mit 12 Gemeinden und 13 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 23 Oberämtern mit 39 Gemeinden und 43 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Geflügelcholera in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 5 Gehöften, sowie die Maulbrut der Bienen in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 4 Gehöften.

Die Kollagenutzung im Elsaß. In den jetzt französischlichen Kollagenruben im Elsaß wurden im Jahr 1929 3 132 850 Tonnen Rohsalz gefördert (gegen 2 580 000 Tonnen in 1928). Davon entfallen auf die Staatsruben 2 214 850 (1 879 448), auf die private Grubengesellschaft St. Theres 918 000 (700 648) Tonnen.

Wetter

Infolge der westlichen Depression ist für Freitag und Samstag mit Fortdauer des zeitweilig bewölkten und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigten Wetters zu rechnen.

Krankenpflegekurs.

Im März soll hier ein 10-tägiger Abendkurs in der Krankenpflege abgehalten werden. Das Kursgeld beträgt auf 3.50 RM. Die Teilnehmer wollen sich in der, in der Stadtapotheke aufstehenden Liste einzeichnen.

Stadtschultheißenamt.

Am Samstag den 8. Februar 1930

vorm. 11 Uhr, kommen in der städt. Molkerei

4 Los durrres Buchenholz

zusammen circa 3 1/2 rm, gegen Barzahlung zum Verkauf Wildbad, den 6. Februar 1930. Stadtpflege.

Frisch eingetroffen:

- Filch-Filet . . . Pfd. 52 Pfg.
- Schellfisch . . . Pfd. 32 Pfg.
- Brat-Schellfisch Pfd. 30 Pfg.

LUGER

Gesamtverband

der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs Ortsverwaltung Wildbad.

Am Freitag den 7. Februar 1930, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Ratseller“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Keserent: Kollege Bolm.

Erscheinen dringend erwünscht. Der Ausschuß.

W.V.W.

Die Qualität des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Infektion mit Vorliebe das „Wildbader Tagblatt“ gewählt.

Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr bei Kollege Frey zum „Bahnhofhotel“.

Stadtbücherei.

Die Bücherabgabe findet jeden Freitag abend von 6-8 Uhr statt. Der Bücherwart.

Empfehle in feinsten Ware, keine minderwertige Islandware

- Kabeljau, Schellfisch
 - Grüne Heringe zum braten
 - Hirschrugout, sämtl. Wildbraten u. Geflügel
- Adolf Blumenthal**

Deutsches Benzin

Synthetisches Benzin der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Motalin Motanol

Zapfstellen in Calmbach

bei

Albert Barth

Gasthaus zum Bahnhof

Mein

Inventur-Ausverkauf

dauert noch bis morgen

Sie haben jetzt die beste Gelegenheit, Qualitätsware billig zu kaufen, da ich Restposten und Einzelpaare im Preise bedeutend ermäßigt habe.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Schuhhaus Wilh. Treiber

Ludwig-Seegerstraße 17.

LUGER

- Achtung!**
Anstatt 10% Rabatt geben wir bis 13. 2. 30 auf
- Weine, Spirituosen
 - Schokoladen, Eier
- Heute eingetroffen
Schöne große Eier Stück 11 Pfg.
- Rot- u. Weißweine Fl. von 60 Pfg. an o. Gl.
 - Bollm.-Schokolade 3 Stk. à 100 gr 90 Pfg.
 - Waldbaur- u. Eszet-Schokolade
 - Deutscher Weinbrand 1/2 Liter 2.80
 - Zwetschgen-Wasser Flasche 3.20
 - Rum und Arrak Flasche 3.00
 - Kopf-Salat Stk. 20
 - Mandarinen Pfd. 30
 - Orangen Pfd. 20
 - ff. gef. Schinken 1/2 Pfd. 65 Pfg.
 - Hering-Salat 1/2 Pfd. 25 Pfg.
 - Bananen Pfd. 40 Pfg.

Linden Lichtspiele

Freitag und Sonntag jeweils abends 8.30 Uhr

Der Weiberkrieg

Nach Ludwig Anzengrubers Komödie „Die Kreuzschreiber“ in 6 Akten

Blondy als Ehestifter

in 2 Akten

Quellen der Kraft und Heilung

Kulturfilm

Emelka-Wochenschau

Jugendliche haben keinen Zutritt

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.